Törn „Durch die Deutsche Bucht“ – Juli/August 2018

Unsere MARLIA (mit noch alter Aufschrift *Scapare*)

Ende Juli bis Mitte August 2018 genießen
wir – eine vierköpfige Familiencrew- einen aufregenden Sommertörn vom Ijsselmeer durch die Deutsche Bucht bis zu den nordfriesischen Inseln und zurück. Neben dem Schiffsführer Carsten sind Rudergängerin Tina sowie unsere Töchter Marleen (7 Jahre) sowie Amelia (5 Jahre) mit an Bord. Gemeinsam haben wir zum Startpunkt der Reise rund 1100Seemeilen im Kielwasser, seit 2017 auch auf eigenem Kiel. Carsten hat rund 700 Meilen Vorsprung.

Die Idee zu dem Törn entwickelte sich bereits im vergangenen Winter. Seither wurden in Hafenhandbüchern und in Internetforen nützliche Informationen zum Seegebiet gesammelt. Bei Clubabenden sowie einem separaten Treffen mit Seglerkollegen des Vereins (v.a. Anno Klant) informierte Carsten sich intensiv über das Revier und gewann so wertvolle Informationen über die Besonderheiten des Segelns in Tidengewässern.

vorbereitende Kartenarbeit

Nach anderthalb Tagen Vorbereitung im Heimathafen Makkum/Ijsselmeer heißt es am Montag den 30.7. gegen halb zehn am Vormittag „Leinen los“. Bei Sonnenschein und rund 2 Bft aus südlicher Richtung steuern wir zunächst die Schleuse in Kornwerderzand an, um anschließend in der Waddensee unter Großsegel und Vorsegel Richtung Harlingen zu segeln. Nachdem Harlingen steuerbords querab liegt, biegen wir dem Fahrwasser folgend nach Nordwesten ab. Aufgrund einschlafenden Windes bergen wir auf Höhe der Vogelschutzinsel „De Grien“ die Segel und fahren fortan unter Motor weiter.

Vogelschutzinsel „De Grien“ vor Harlingen

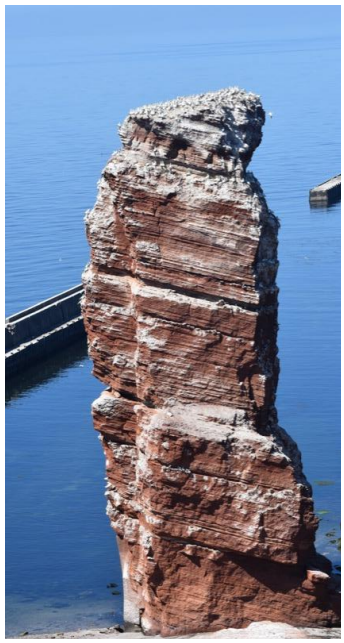
Gegen halb sechs erreichen wir die Tonne SZ2a und befinden uns nun auf der Nordseeseite der Westfriesischen Inseln. Da Norderney das erklärte Etappenziel ist, geht es nun in nordöstlichere Richtung weiter. Vor uns liegt unsere erste richtige Nachtfahrt! Die Kinder schlafen trotz Aufgeregtheit und kontinuierlichem Motorgeräuschen die ganze Nacht tief und fest. Die Eltern hingegen - ebenfalls sehr gespannt und aufgeregt- wechseln sich die Nacht über am Ruderstand ab und dösen phasenweise im Cockpit. Heller Mondenschein und nahezu spiegelglatte See sorgen für eine ruhige Fahrt, bei der wir uns auf die im AIS aufblinkende Schiffe, vor allem Fischereiboote und Frachtschiffe, konzentrieren können.
Gegen vier Uhr morgens nähern wir uns der Westspitze von Borkum und die einsetzende Dämmerung hilft uns, die auf Reede liegenden oder in Fahrt befindlichen Schiffe besser zu identifizieren. Ein leckeres Frühstück an Deck weckt bald alle Lebensgeister und beim Bestaunen von Robben, großen Frachtschiffen oder den riesigen Windparkanlagen vergeht die Zeit wie im Flug. Um mit möglichst hohem Wasserstand Norderney anlaufen zu können, entscheiden wir uns, die Insel über „Dove Balg“ anzusteuern. Pünktlich zum Anlegen in Norderney ergießt sich ein heftiger Regenschauer über uns, was unserer Freude über unsere erste Übernachtfahrt und 118sm am Stück keinerlei Abbruch tut.

Nach einem Hafentag mit Geburtstagfeier – Marleen wird 7 Jahre alt! – verlassen wir am 2. August Norderney mit Ziel Helgoland. Da sich kein Lüftchen regt, ist eine reine Motortour vorprogrammiert. Dies kommt uns aber insofern entgegen, da wir uns voll und ganz auf den regen Schiffsverkehr um uns herum und das Queren des auslaufenden Verkehrtrennungsgebietes bei TG9/Weser2 konzentrieren können

TG9 / Weser2

Zur eigenen Sicherheit melden wir uns bei „German Bight Watch“ an, denn unser AIS kann nur empfangen, nicht jedoch senden. Wir erleben, wie schnell Frachter sich nähern können, und wir deutlich deren Heckwellen auch mit ordentlich Abstand spürbar sind. Nachdem wir bereits Stunden die Felsen Helgolands im Dunst voraus erkennen können, ist es doch ein besonderes Gefühl, gegen 17:00h die Tonne „Helgoland O“ zu passieren. Nach knapp 10 Stunden Fahrt und 46 sm liegen wir bald darauf im Südhafen im Päckchen.

Der nächste Tag ist wieder der Familie sowie Natur und Kultur gewidmet. Bei hochsommerlichen Temperaturen gibt es die obligatorische Wanderung zur „Langen Anna“, bei der wir Basstölpel, Dreizehenmöwen und andere Seevögel bestaunen. Nach einem Freibadbesuch klingt der Tag in einer leckeren Pizzeria aus.



Die lange Anna - Helgoland

Am Samstag, den 4. August zieht es uns weiter nach Norden und zu den nordfriesischen Inseln. Die Wetterlage ist im Gegensatz zu den vorherigen Tagen etwas instabiler – 2-3Bft aus wechselnden Richtungen, dazu die Warnung des deutschen Wetterdienstes vor lokalen Gewittern. Mit Blick auf die veränderlichen Wolkenbilder schwanken wir hinsichtlich des Zielhafen

zwischen Sylt, Amrum und Föhr hin und her.

Schlussendlich steuern wir vor allem wegen der besten Strömungsverhältnisse kurz vor Hochwasser den Sportboothafen Wyk auf Föhr an und legen unsere MARLIA in die letzte freie Box.

Am Sonntag erkunden wir Wyk und sind von der einladenden Innenstadt, der Strandpromenade und den in der Stadt lebenden Störchen sehr angetan.

Sportboothafen Wyk auf Föhr

An Bord der MARLIA

Ein sich ankündigendes Sturmtief führt zu der Entscheidung, die ursprünglich erträumte Stippvisite in Dänemark (Römö oder Esbjak) zu canceln und stattdessen wieder gen Süden zu fahren. Am 6. August verlassen wir mit ablaufendem Wasser Föhr mit dem erneuten Ziel Helgoland. Zwar weht es aus süd-/südwestlicher Richtung nur mit drei Windstärke, Strom gegen Welle jedoch lassen die See kabbelig werden, was Marleen und Amelia nicht gut bekommt. Hörbuch hörend, mittschiffs im Cockpit liegend, ertragen sie die Fahrt schlussendlich aber doch ohne größere Probleme. Seehundsichtungen bereiten zusätzliche Freude. Nach 10 Stunden und 43 nm machen wir abends erneut im Päckchen im Südhafen von Helgoland fest.

Nach ausgiebiger Beratung mit den Bootsnachbarn entscheiden wir uns am nächsten Morgen, Kurs Richtung Langeoog zu nehmen. 1Bft achterlicher Wind sind nicht ausreichend für eine Fahrt unter Segel nach Langeoog, sodass erneut der Motor zu Unterstützung zum Einsatz kommt. Im Verkehrstrennungsgebiet kreuzt die MS Berlin unseren Weg, ihr Ziel ist aber sicher nicht eine der ostfriesischen Inseln. Hinter TG9/Weser2 legen wir Kurs Richtung dem Fahrwasser Accumer Ee, welches wir gegen 19:00h erreichten. Eine Stunde vor Hochwasser bleiben uns noch 1,60m Wasser unter dem Kiel, sodass wir penibel im Fahrwasser fahrend, problemlos den Hafen Langeoog erreichen und in einer der zahlreichen freien Boxen festmachen.

Die Wetterprognosen sagen einen ordentlichen Sturm voraus, weshalb wir beschließen, auf Langeoog „abzuwettern“ und ein paar Tage ruhig im Hafen liegend zu verbringen. Strandwanderungen, Hallenbadbesuche, Ponyreiten, Spielpatzbesuche, Touren mit den eigenen Scootern oder Fahrten mit der Inselbahn– die Zeit vergeht wir im Flug. In der Nacht vom 9. auf den 10. August erreicht uns die Sturmfront und wir erleben ehrfürchtig 7-8 Bft Wind – gut gesichert, mit 10 Leinen verzurrt, im Hafen.

Am Sonntag den 12.8. geht für uns die Reise weiter. Ziel des Tages ist das nur rund 20 Seemeilen entfernte Norderney. Bei 3 Bft aus südwestlicher Richtung genießen wir es, endlich einmal wieder unter Segeln zu fahren. In Norderney ist dann erneut Päckchen liegen angesagt – aber das kennen wir ja bereits.

Die Gezeiten optimal ausnutzend verlassen wir am nächsten Morgen in aller Frühe – 5:45h - Norderney mit dem Ziel, den niederländischen Küstenhafen Lauwersoog anzulaufen, um uns von dort weiter binnen Richtung Heimathafen vorzuarbeiten. Die Wetterprognose der kommenden Tage sagt kontinuierlich 4-6 Bft Wind voraus – ein Hauch zu viel für uns auf der offenen Nordsee. Die Fahrt vorbei an Juist und Borkum verläuft zunächst ruhig, aufgrund des gegenan stehenden Windes ist heute erneut Motoreinsatz angesagt. Auf Höhe der Insel Schiermonikoog zieht eine Startregenfront auf, der wir mit voller Regenmontur trotzen. Die Fahrt entlang des Seegats bis nach Lauwersoog hinein zieht sich dann aber doch sehr. Gegen 19:00h laufen wir bei Niedrigwasser den Buitenhafen Lauwersoog an. Aufgrund unseres Tiefgangs können wir hier allerdings nur am Meldesteiger festmachen.

Am nächsten Morgen, mittlerweile haben wir den 14.August, passieren wir bei bedecktem Himmel und 4 Bft aus West zunächst die Robbengatsluis und gelangen problemlos ins dahinterliegende Lauwersmeer. Plötzlich aufbrisender Wind bis zu 30kn (!) verwandeln das beschauliche Gewässer in Sekundenschnelle in einen tobenden Kochtopf, der uns völlig überrascht und ordentlich fordert, vor allem, weil in den entstehenden Wellentälern der Tiefenmesser teilweise nur noch 0,3-0,1 Meter anzeigt. Je südlicher wir kommen, desto weniger wird der Wind, und mit moderaten 4 Windstärken biegen wir gegen 10:00h ins Dokkumer Diep um dann entlang des Kanals Richtung Dokkum zu fahren. Dokkum passieren wir ohne Zwischenhalt, machen dafür aber im beschaulichen Birdaard fest und verbringen eine ruhige, entspannte Nacht in dieser Ortschaft mit musealem Charakter.

Birdaard

Fahrt durch Leeuwarden

Am nächsten Tag folgen wir den Kanälen weiter, passieren Leeuwarden und kommen abends in Lemmer an, wo wir trotz Stadtfest und Plattbodenschiffs-Regatta im Yachthafen noch eine der letzten freien Boxen ergattern. Nach der langen Fahrt entlang der Kanäle gönnen wir uns in Lemmer einen Tag Pause und erkunden ausgiebig die Stadt.

Am Freitag den 17.August verlassen wir Lemmer durch die Prinses Margriet Sluis und fahren wieder zurück in das uns gut bekannte Ijsselmeer. Bei herrlichem Wetter genießen wir einen fantastischen Segeltag und machen nach gut 35 Meilen im Yachthafen „Il Soal“ in Workum fest.

Prinses Margriet Sluis bei Lemmer

Bewegtes Ijsselmeer

Am nächsten Tag zeigte sich das Ijsselmeer noch einmal von seiner weniger freundlichen Seite: 4, in Böen 5 Windstärken bauten eine ordentliche Welle auf, die unser Boot auf dem letzten Schlag von Workum nach Makkum ordentlich rollen lässt und der Mannschaft noch einmal einen guten Magen abverlangt. Als wir an der Kreuzungstonne vor der Einfahrt zur Schleuse Kornwerderzand unser eigenes Kielwasser dieser Reise kreuzen, stellt sich ein wahres Hochgefühl ein. Nach 482 Meilen legten wir schließlich völlig beseelt und glücklich über das Erlebte und Geschaffte in „unserer“ Box in der Marina Makkum an.

Geschafft!